



## *Wir über uns*

Die Sterbe und Trauerbegleitung wird von Ehrenamtlichen erbracht.

Sie werden in einem einjährigen Kurs von Fachkräften der Psychologie, Tanzpädagogik, Seelsorge sowie Stimmbildung & Sprechtechnik auf ihre Einsätze vorbereitet.

Die Schwerkranken selbst weisen uns den Weg, ihre Bedürfnisse bestimmen unser Handeln.

## *Begleitung kann bedeuten:*

- einfach da zu sein
- zuhören, reden oder schweigen
- vorlesen, singen oder beten auf Wunsch
- kleine Handreichungen

Wir arbeiten eng mit den ambulanten Pflegediensten und der Brückenpflege Reutlingen zusammen.

Wir sind alle an die Schweigepflicht gebunden.

*Hospiz lebt vom Mitmachen*

Um die Frage „Gibt es für mich ein lebenswertes Leben vor dem Tod“ nicht mit „Nein“ beantworten zu müssen, haben wir uns vorgenommen, Menschen, die ihre letzte Lebensphase in ihrer vertrauten Umgebung verbringen wollen und können, zu unterstützen.

Nicht zuletzt um die Möglichkeit zu bieten, selbst bestimmend und in Würde leben zu können, so dass wir dem Leben, auch angesichts solch einer Situation, einen Sinn geben können.

Kein Sterbender sollte alleine sein, ausgenommen es ist sein eigener Wunsch.

Wir möchten die Angehörigen in dieser krisenhaften Veränderung unterstützen, um ihr Leben und den Alltag so weit wie möglich weiterhin zu gestalten und somit Leben und Sterben als das eigentliche Wunder des Lebens zu erfahren.

Neben einer guten palliativen Versorgung, ist es uns wichtig den Angehörigen einen Lebens- und Sinnzusammenhang zu vermitteln, der spüren lässt:

*Ja, es gibt ein Leben vor dem Tod, das ein kommendes ahnen lässt!*

Wenn Sterben und Tod als ein Ereignis des Reisens gesehen wird, der Sterbende als Wanderer zwischen zwei Welten verstanden wird, dann sind an dieser schwierigen, auch gefährlich ängstigenden Wegstrecke des Übergangs stützende Krücken und Brücken notwendig.

Ein jeder muss diesen Weg alleine und auf eigenes Risiko gehen, doch er steht auch in der Schicksalsgemeinschaft mit allen, denen dieser Weg noch bevorsteht und deren Hilfe er somit braucht.

Wir achten die religiösen und spirituellen Bedürfnisse der Sterbenden und begleiten sie unabhängig von ihrer Weltanschauung.

*„Ich möchte vor dem Leid, das das Leben auf dieser Erde auch mit sich bringt, nicht fliehen, sondern möchte selber an ihm wachsen, reifen und versuchen, ein klein wenig dieser Last mitzutragen. Nichts gehört im Schatten der Ewigkeit letztendlich uns selber. Sondern wir alle untereinander gehören einzig Gott ... Befähigt sind wir, in dem anderen, in unserem Bruder, in unserer Schwester einen Menschen zu sehen, der zwar im Augenblick noch auf der Erde wohnt, doch dessen Stirn bereits den Himmel berührt, in seiner Sprache weht der Wind des Ewigen, in seinen Augen schimmert eine Seele, die berufen ist, zu Gott zurück-zukehren.“*

*Eugen Drewermann*

